



Er war einer der ersten Lothar-Bänke und lädt heute am Bahnhof in Freiburg immer noch zum Sitzen ein.

Bild Corinne Aeberhard

Lothar-Bänke: Ein praktisches Nebenprodukt des Wirbelsturms

Wer hat sie **erfunden**? Die FN sind punkto Entstehung der Lothar-Sitzbänke auf Spurensuche gegangen.

KARIN AEBISCHER

Die Lothar-Bänke sind «eine Art natürliches Relikt des Wirbelsturms Lothar», wie es Michel Niquille von Lignum Freiburg, der Informationsstelle für das Holz, so schön zu sagen pflegt. Der ehemalige Koordinator des Projektes «Lothar-Bänke» ist noch heute von der Idee begeistert. Doch wie ist es überhaupt dazu gekommen, dass man nach dem Sturm Lothar auf Spazierwegen im ganzen Kanton Freiburg plötzlich viel mehr Sitzgelegenheiten hat?

Weit und breit keine Bank

«Das ist eine lustige Geschichte», sagt «Mister Lotharbank» Christoph Schütz, der vor zehn Jahren die zündende Idee zur Produktion der Bänke hatte.

Der 45-jährige Fotograf, der in Freiburg ein Atelier für visuelle Kommunikation betreibt, setzt sich jeweils zu Jahresbeginn irgendwo im Freien auf

eine Bank und plant das frisch angelaufene Jahr. So auch im Januar 2000. «Ich spazierte durch die Stadt Freiburg und bemerkte, dass es viel zu wenig Sitzbänke gibt. In Bürglen bin ich dann endlich fündig geworden», erzählt Christoph Schütz. Er sei so dagesessen und habe um sich herum die vielen umgestürzten Bäume gesehen – da sei ihm die Idee zur Produktion der Lothar-Bänke gekommen. «Einerseits gab es in Freiburg zu wenig Sitzbänke, andererseits war da das viele Holz.»

Aufgeklappter Baumstamm

Von diesem Moment an sei alles sehr schnell gegangen. Christoph Schütz hat mit dem kantonalen Amt für Wald, Wild und Fischerei Kontakt aufgenommen und dort seine Idee deponiert. «Es hat mich sehr gefreut, dass der Kanton das Projekt schnell und unkompliziert unterstützte», sagt er. So habe die zuständige kantonale Stelle sofort mit Lignum Freiburg in Bulle Kontakt aufgenommen, und von dort aus wurde das Projekt fortan koordiniert.

Aus der ganzen Schweiz sind in dieser Zeit Bestellungen für Lothar-Bänke eingegangen. Die Lieferung der schweren Bänke aus Weisstannen-Holz hätten jedoch einige Probleme

verursacht, erklärt Christoph Schütz, der auch das Logo der «aufgeklappten Baumstämme mit Armlehnen» kreierte. Ihn freut vor allem, dass der Sturm dank den Bänken auch mit etwas Positivem in Verbindung gebracht wird.

Auf Anfrage werden die typischen Lothar-Bänke auch heute noch hergestellt, natürlich nicht mehr mit Lothar-Holz (siehe Kasten). Bänke, die dem Wetter ausgesetzt waren, sind grösstenteils verfallen. Nur noch an wenigen Orten – beispielsweise am Bahnhof in Freiburg oder im Espace

Gruyère – stehen intakte originale Lotharholz-Bänke.

Christoph Schütz geht oft am Lothar-Bank am Bahnhof Freiburg vorbei. Dieser war einer der Prototypen. «Es freut mich jedesmal, wenn ich auf den Zug gehe und die Leute auf der Bank sitzen sehe», sagt er.



Zahlen und Fakten

350 Franken kostet eine Sitzbank

Seit drei Jahren werden die Lothar-Bänke von der Stiftung «Horizon sud» mit Sitz in Marsens produziert. Eine Sitzbank im Lothar-Design kostet 350 Franken. Die Produktion dauert ungefähr drei Tage. Wie man bei der Stiftung auf Anfrage erklärte, werden immer noch Lothar-Bänke bestellt. Die Nachfrage gehe jedoch zurück. Pro Jahr werden im Schnitt noch zehn Bänke in Auftrag gegeben. ak

Serie

Sturm Lothar: Zehn Jahre danach

Vor zehn Jahren, am 26. Dezember 1999, fegte der Sturm Lothar über die Schweiz. Bäume knickten wie Zündhölzer um, Dächer wurden weggeweht und Stromleitungen zerstört. In einer Serie blicken die FN zurück und erzählen, welche Folgen der Jahrhundertsturm verursachte. im

Bisher erschienen: Interview mit Walter Schwab (FN vom 22.12.); Bilderrückblick (FN vom 23.12.); Murtenholz (FN vom 24.12.).